

W1 „Declaration of Independence“

Der Zweite Kontinentalkongress beschließt am 2. Juli 1776, dass die 13 Vereinigten Kolonien freie und unabhängige Staaten sind. In der am 4. Juli 1776 vom Kongress gebilligten Unabhängigkeitserklärung der „Vereinigten Staaten von Amerika“ heißt es:

„Wenn es im Laufe der Menschheitsgeschichte für ein Volk notwendig wird, die politischen Bande zu lösen, die es mit einem anderen Volke verbunden haben, und unter den Völkern der Erde den selbstständigen und gleichberechtigten Rang einzunehmen, zu dem natürliches und göttliches Gesetz es berechtigen, so erfordert geziemende Achtung vor den Ansichten der Menschen, dass es die Gründe darlegt, die es zur Absonderung bewegen.“

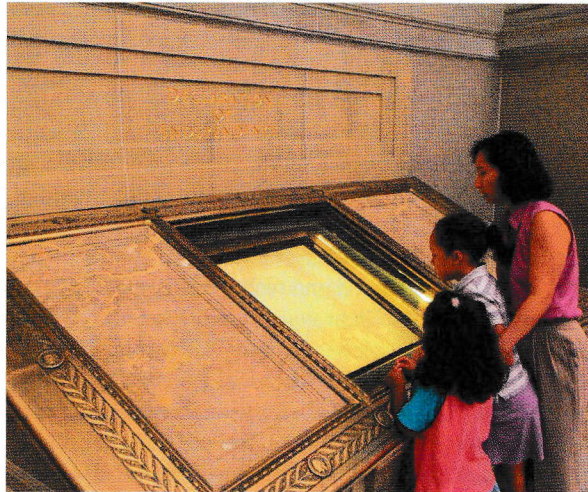
Folgende Wahrheiten bedürfen für uns keines Beweises: Dass alle Menschen gleich geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören, dass zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingesetzt sind, die ihre rechtmäßige Autorität aus der Zustimmung der Regierten herleiten; dass, wenn immer irgendeine Regierungsform diesen Zielen entgegenwärtig wird, das Volk berechtigt ist, sie zu ändern oder zu beseitigen und eine neue Regierung einzusetzen und diese auf solchen Prinzipien zu errichten und ihre Gewalten so zu organisieren, wie es ihm zur Gewährleistung seiner Sicherheit und seines Glücks am ratsamsten erscheint. Die Vernunft gebietet freilich, dass seit Langem bestehende Regierungen nicht aus geringfügigen und flüchtigen Anlässen geändert werden sollten; und dementsprechend hat alle Erfahrung gezeigt, dass die Menschen eher geneigt sind zu erdulden, solange die Missstände erduldbar sind, als sich durch Beseitigung altgewohnter Formen Recht zu verschaffen. Aber wenn eine lange Reihe von Missbräuchen und Verbrechen, die ausnahmslos das gleiche Ziel verfolgen, die Absicht deutlich werden lässt, das Volk unumschränktem Despotismus zu unterwerfen, so ist es sein Recht wie auch seine Pflicht, eine solche Regierung zu beseitigen und durch eine neue schützende Einrichtungen für seine künftige Sicherheit und Vorsorge zu treffen. [...]

Die Regierungszeit des jetzigen Königs von Großbritannien ist voll wiederholt begangenen Unrechts und ständiger Übergriffe, die alle unmittelbar auf die Errichtung einer unumschränkten Tyrannei über unsere Staaten abzielen.

Es folgt eine Auflistung von 18 Beschwerden; darunter:

Er hat es abgelehnt, andere Gesetze zugunsten großer Bevölkerungskreise zu verabschieden, wenn diese Menschen nicht auf das Recht der Vertretung in der Legislative verzichten wollten, ein Recht, das ihnen unschätzbar wichtig ist und nur Tyrannen schrecken kann. [...]

Er hat wiederholt Volksvertretungen aufgelöst, weil sie mit unerbittlicher Festigkeit seinen Eingriffen in die Rechte des Volkes entgegengetreten sind. [...]



Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung.

Undatiertes Foto, Washington D.C.

Besucher betrachten im Nationalarchiv der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeitserklärung. Daneben bewahrt das Archiv auch die Originalkopien der Verfassung der Vereinigten Staaten und der Bill of Rights auf. Siehe hierzu Seite 72 ff.

Er hat Richter in Bezug auf ihre Amtsdauer, die Höhe und den Zahlungsmodus ihrer Gehälter von seinem Willen allein abhängig gemacht.

Er hat eine Unzahl neuer Behörden eingerichtet und Schwärme von Beamten hierher geschickt, um unser Volk zu belästigen und seine Substanz aufzuzehren.

Er hat in Friedenszeiten bei uns ohne die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften stehende Heere unterhalten.

Er hat danach gestrebt, das Militär von der Zivilgewalt unabhängig zu machen und es ihr überzuordnen.

Er hat sich mit anderen zusammengetan, um uns einer Form der Rechtsprechung zu unterwerfen, die unserer Verfassung fremd und von unseren Gesetzen nicht anerkannt war; und er hat seine Zustimmung zu ihren angemessenen gesetzgeberischen Handlungen erteilt [...]

Er hat seinen Herrschaftsanspruch hier aufgegeben, indem er uns als außerhalb seines Schutzes stehend erklärte und Krieg gegen uns führte.

Er hat unsere Meere geplündert, unsere Küsten verwüstet, unsere Städte niedergebrannt und unsere Mitbürger getötet. Er schafft zum gegenwärtigen Zeitpunkt große Heere fremder Soldner heran, um das Werk des Todes, der Verwüstung und der Tyrannei zu vollenden, das er bereits mit solcher Grausamkeit und Heimtücke begonnen hat, wie sie in den barbarischsten Zeiten kaum ihresgleichen finden, und die des Oberhauptes einer zivilisierten Nation gänzlich unwürdig sind. [...]

Er hat Erhebungen in unserer Mitte angeschürt und sich bemüht, auf die Bewohner unserer Grenze zur Wildnis hin die erbarmungslosen indianischen Wilden zu hetzen.

deren Kriegführung bekanntlich darin besteht, alles ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht oder Zustand niederzumachen. [...]

Daher tun wir, die in gemeinsamem Kongress versammelten Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, unter Anrufung des obersten Weltenrichters als Zeugen für die Rechtschaffenheit unserer Absichten, im Namen und Auftrag des wohlmeinenden Volkes unserer Kolonien feierlich kund zu wissen, dass diese Vereinigten Kolonien freie und unabhängige Staaten sind und rechtens sein sollen; dass sie von jeglicher Treuepflicht gegen die britische Krone entbunden sind und dass jede politische Verbindung zwischen ihnen und dem Staate Großbritannien vollständig gelöst ist und sein soll; und dass sie als freie und unabhängige Staaten das uneingeschränkte Recht haben, Krieg zu führen, Frieden zu schließen, Bündnisse einzugehen, Handel zu treiben und alle sonstigen Handlungen vorzunehmen und Tätigkeiten auszuüben, zu denen unabhängige Staaten rechtens befugt sind.

Udo Sautter, Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente, Tübingen/Basel 2000, S. 148 und 150

1. Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen dem englischen König und den Kongressteilnehmern.
2. Ordnen Sie die Unabhängigkeitserklärung in den historischen Zusammenhang ein. | H
3. Weisen Sie die Einflüsse Paines (siehe M3, Seite 56 f.) auf die Unabhängigkeitserklärung nach.
4. Beurteilen Sie, welche politische Bedeutung die Erklärung über den aktuellen Anlass hinaus hatte. | H
5. Interpretieren Sie die „Declaration of Independence“ aus der Sicht eines modernisierungstheoretisch argumentierenden Historikers (siehe hierzu das Kernmodul auf Seite 22 ff.). Verfassen Sie in diesem Sinne einen Kommentar zu einem Jahrestag des 4. Juli 1776. | H

M2 „Einsatz in der Fremde?“

Die Historikerin Lena Haunert untersucht die Erfahrungen, die hessische Offiziere im Unabhängigkeitskrieg gemacht haben – zu den einfachen Soldaten liegen leider fast keine Quellen vor:

Aus der durchgehend negativen Darstellung des politischen Systems der aufständischen Kolonien [ist] zu folgern, dass die Verfasser der untersuchten Aufzeichnungen die Herrschaftsform ihrer Heimat nicht grundsätzlich ablehnten. Sie verstanden sich als ihrem Landesherrn treu ergebene Untertanen, waren aufgrund ihrer beruflichen und ständischen Position freilich aber auch eng mit dem System verbunden. Wie stark ihr Weltbild in der ständischen Gesellschaft verhaftet blieb, zeigen die herablassenden Kommentare über die vermeintlich niedere, wenn nicht gar

kriminelle Herkunft deutschstämmiger Siedler in Amerika oder auch die Anmerkungen zur Zusammensetzung der politischen und militärischen Führung der aufständischen Amerikaner.

Die Verfasser hielten an traditionellen Werten fest, sahen sich allerdings zugleich als aufgeklärte und kultivierte, dem Fortschritt zugewandte Mitglieder einer arbeitsamen und zivilisierten Gesellschaft an. Ausdruck findet dies beispielsweise in der Beschäftigung mit dem Bildungswesen der Kolonien, in dessen Rahmen direkt oder indirekt auf die eigene Bildung und die deutsche Wissenschaftslandschaft abgehoben wird. [...] Der Einfluss der Aufklärung sowie der Anspruch auf Kultiviertheit und Zivilisiertheit spiegelt sich schließlich nicht zuletzt in der Kritik an der grausamen Behandlung schwarzer Sklaven oder auch in der ausdrücklichen Offenheit gegenüber anderen Konfessionen wider. [...] Bezüglich des Zugehörigkeitsgefühls zur Herkunftsgesellschaft lassen die überlieferten Aufzeichnungen eine starke Bindung an den jeweiligen Landesherrn beziehungsweise das jeweilige Herkunftsterritorium erkennen. [...] Zugleich sorgten die räumliche Distanz zur Heimat sowie die Konfrontation mit der amerikanischen Lebenswelt aber offensichtlich für ein intensiveres Zusammengehörigkeitsgefühl unter den verschiedenen deutschen Truppen und damit zusammenhängend für ausgeprägteres die jeweilige territoriale Zugehörigkeit übergreifendes „deutsches“ Selbstbild. Eine europäische Identität ist hingegen lediglich in Ansätzen erkennbar [...]. Auch blieb die Identifikation mit dem Auftraggeber Großbritannien begrenzt, umso mehr, als der Krieg einen unvorteilhaften Verlauf nahm. Das persönliche Interesse war es vorrangig, den Landesherrn zufriedenzustellen und die eigene Ehre zu wahren.

Lena Haunert, Einsatz in der Fremde? Das Amerikabild der deutschen Subsidientruppen im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, Darmstadt 2014, S. 212 ff.

1. Arbeiten Sie das Wertesystem heraus, das für die Offiziere dieser Truppen handlungsleitend war.
2. Nehmen Sie Stellung zu der These, dass die amerikanische „Freiheit“ für viele „Hessen“ nicht attraktiv war.

M3 „Eine Schlacht, die den Sieger kein Blut kostet, ist ein ruhmloser Erfolg“

Benjamin Franklin (siehe Seite 76) verfasst 1777 eine scharfe Satire. Er schreibt anonym einen fingierten Brief eines Grafen von Schaumbergh an einen Baron Hohendorf, die beide allerdings nicht existieren. Mehrere französische Zeitungen drucken diesen „Brief“ aber gerne ab, ohne den wirklichen Verfasser zu nennen:

Eine Schlacht, die den Sieger kein Blut kostet, ist ein ruhmloser Erfolg, während die Besiegten sich mit Ruhm bedecken, da sie mit der Waffe in der Hand untergehen. Entsin-